

ist der Tanz nicht ganz wie er sein soll, es fehlt noch etwas, das „Tanz angeben“ und das „Stenken“. Es ist ja eine Eigenart des deutschen Steirers, seinem Herzen, sei es nun im Gefühle der Liebe, des Wohlbehagens, der Eiferjucht oder der gesteigerten Fröhlichkeit Luft zu machen. Und so improvisirt denn auch bald einer der Tänzer ein „Schnaderhüpfel“ und „gibt den Tanz an“, indem er den Musikanten die Melodie vorfingt, die sie nun aufgreifen und meist abwechselnd in verschiedenen Tonarten durchführen. Solche improvisirten Lieblein sind oft gemüthlich, sinnig oder naiv, oft aber auch derb und anzüglich. Im letzteren Falle bleibt selten die richtige Antwort aus; es finden sich immer einige unter den Tänzern, welche den im soeben abgejungenen „Bierzeitigen“ enthaltenen Reim für die erwartete Entgegnung aufgreifen und schlagfertig erwidern. So entsteht ein Liederkampf, ein lebhafter Wechselgejang, „Stenken“ genannt, welches rein nur in der deutschen Steiermark anzutreffen ist; derjenige bleibt Sieger, der seine Gegner zum Schweigen bringt.

Der steirische Nationaltanz in seiner ganzen Originalität ist namentlich in Obersteier bei allen Tanzunterhaltungen vorherrschend. In Mittelsteier, zumal in den nordöstlichen Gegenden sind auch der „Polsterltanz“ und der „Hans-Adam-Tanz“ beliebt. Bei letzterem tanzen die Paare erst recht langsam im Takte, dann geht die Musik in einen „Steirischen“ über, man tanzt einen Rundtanz, „trampelt“ hierauf zweimal im Takte mit den Füßen; nun drohen sich Tänzer und Tänzerinnen schelmisch und zärtlich, erst mit dem Zeigefinger der rechten, dann mit dem der linken Hand, verbeugen sich gegenseitig und wenden sich wieder mit einer Miene der Abneigung von einander ab, alles streng nach dem Takte der Musik. Hierauf wird der Rundtanz im schnelleren Tempo fortgesetzt. Diese Figuren wiederholen sich, wobei der Tanz immer schneller wird, so daß es zuletzt ganz unmöglich ist, dem Tempo zu folgen und deshalb Tänzer und Tänzerinnen endlich unter allgemeinem Jubel und Gelächter auseinanderstäuben.

Des Steirers gemüthliche Seite und Fröhlichkeit äußern sich auch in seinen Spielen und Belustigungen, die nicht selten des Alpensohnes Geschicklichkeit und Körpergewandtheit erkennen lassen. Obenan steht das Scheibenschießen in schöner Jahreszeit, welches im Winter durch das Bolzschießen ersetzt wird. Sehr beliebt im Winter ist in Obersteier das Eischießen; dem Schlittschuhlaufen wird mehr von den städtischen Bewohnern gehuldigt, ebenso dem „Gäßlfahren“, dagegen ist das „Kumpelfahren“ mit kleinen Schlitten auf schneebedeckten Berglehnen eine Belustigung für die liebe Jugend.

Jüngere Bursche lieben es, ihre Kräfte im „Ringeln“ und „Fingerhakeln“ zu erproben oder ihre Gewandtheit im „Baumkraxeln“, „Sackrennen“ und dergleichen zu zeigen. Eine große Behendigkeit und geschickte Anwendung der Gliedmaßen verlangen das „Stangenreiten“, auch „Ritterspiel“ genannt, und das „Holzauswerfen“. Bei ersterem kommt es hauptsächlich darauf an, fest und sicher auf mehrere Meter langen glatten Stangen, die von